

Meine Nächte dauern eine Ewigkeit

Meine Nächte dauern eine Ewigkeit
denn ich kann darin nicht schlafen
Gedankenschwere macht sich breit
mich zu quälen und zu strafen

Oh, ich fleh zum Himmel leise
in erschütterndem Gebet
mich zu lösen vom Geleise
das zu Kümernissen geht

Manchmal deckt der Schlaf mir wieder
kurze Zeit die Sorgen zu
eine Träne fällt hernieder
Herr, wann find ich endlich Ruh

© **Ludwig Weibel**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)